

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an Ammoniak niemals ausgereicht haben würde, so griff man auf die beiden chemischen Verfahren zur Bindung des Luftstickstoffs zurück, die im Kriege unter deutschen Verhältnissen die größten Aussichten auf Erfolg bieten konnten, und erbaute unter weitgehender finanzieller Unterstützung der Reichsregierung und in Anlehnung sowie unter Benutzung aller in den älteren Werken bereits gemachten Erfahrungen neue riesige Anlagen für die Gewinnung von Ammoniak und Kalstickstoff auf synthetischem Wege. Mit Hilfe dieser Anlagen ist Deutschlands militärische Unabhängigkeit von der chilenischen Salpeterzufuhr als dauernd gesichert anzusehen, und auch für die Zeit nach dem Kriege ist infolge der Errichtung dieser sehr leistungsfähigen neuen Anlagen in West-, Mittel- und Süddeutschland sowie in Oberschlesien mit einer wesentlichen Veränderung der Verhältnisse im Stickstoffdüngemittelhandel der Welt zu rechnen. Zurzeit dient aber natürlich ein sehr großer Teil dieser Produktion in erster Reihe der Gewinnung von Salpetersäure, die übrigens auch noch nach anderen Verfahren gewonnen wird, die als wirtschaftlich nur im Kriege von Bedeutung angesehen werden können.

Über die Menge der Produktion an synthetischem Ammoniak und an Kalstickstoff sowie an Salpetersäure, die aus Ammoniak direkt und aus Kalstickstoff auf dem auch in anderen Ländern bekannten Umwege über das Ammoniak hergestellt wird, sind keine genauen Zahlen veröffentlicht worden. Immerhin darf man zuversichtlich hoffen, daß diese Produktion im Laufe der Zeit derart gewachsen sein wird, daß die Landwirtschaft in diesem Frühjahr und auch im Herbst 1917 bereits wieder sehr erheblich größere Mengen an Stickstoffdünger erhalten kann, denn die Erträge bei der großen Mehrzahl der wichtigen für die Ernährung in Betracht kommenden Pflanzen hängen eben doch in erster Linie von der Zuführung ausreichender Mengen von gebundenem Stickstoff ab, die auf den meisten Böden in erster Linie die Höhe der Ernte bestimmen. Aus der großen Zahl von Versuchen über den Erfolg der künstlichen Düngung sei hier vor allem eine Versuchsreihe von Schneidewind und seinen Mitarbeitern wiedergegeben, die bei siebenjährigen Versuchen auf dem Gute Lauchstedt in der Provinz Sachsen, das einen milden humosen Lehmboden besitzt, bei verschiedener Düngung für verschiedene Früchte die folgenden Erträge festgestellt haben: